

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

123 (8.5.1920) Erstes Blatt







Die deutsche Republik.

Die Reichsschulkonferenz

Ist nun endgültig auf den 11. Juni bis 19. Juni festgelegt worden. Sie wird am 11. Juni vormittags 10 Uhr im Reichstagsgebäude eröffnet.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Amtlich.) Der Verkauf der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in der die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erscheint, ist der Reichsregierung am Mittwoch nachmittags bekannt gegeben worden.

Vorerei keine neuen Schlachtpreise.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Wolff.) Die Notiz, daß vom 16. Mai an neue Schlachtpreise in Kraft treten, ist verfrüht. Es schwächen wohl Erwägungen über die Neuregelung der Schlachtpreise, die aber noch nicht über das Stadium der Beratungen hinausgekommen sind.

Annahme des Beamtenbesoldungsgesetzes in Preußen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 7. Mai. (Wolff.) In der preussischen Landesversammlung wurde heute das Beamtenbesoldungsgesetz in der Schlussabstimmung einstimmig unter Beifall angenommen.

Der bayerische Ministerpräsident zur Judenfrage.

In der gestrigen Vollziehung des Bayerischen Landtags führte Ministerpräsident Dr. von Kahr u. a. aus: In der Judenfrage steht die Staatsregierung in voller Uebereinstimmung mit der vorhergehenden Regierung auf dem Boden der Verfassung. Man dürfe sich aber nicht verhehlen, daß eine antisemitische Bewegung in weite Kreise, auch in die Arbeiterklassen, gedrungen sei und auch in ruhig denkenden Kreisen ernste Besorgnis befehle.

Der Ausfuhr der Binnenschiffer.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 7. Mai. Die Lage im Streit der Binnenschifffahrt ist nach wie vor bedrohlich. Die Verhandlungen im Handelsministerium haben bisher noch zu keiner Einigung geführt. Heute fanden neue Verhandlungen unter dem Vorsitz des Reichsministers Bawer statt. Besonders schlimm ist, daß zahlreiche Schiffe mit Karstoffladungen still liegen und deren Inhalt verdirbt. Schätzungsweise sollen 32 000 Zentner Karstoffeln bereits verdorben sein.

Die Reichstagswahlbewegung.

Demokratische Vorschlagslisten.

- 17. Wahlkreis Ost-Bannover (Lade-Völkens): 1. Hüb. Frdr. v. Nidderhagen, 2. Landwirt Grote-Wahl-Gelbe, 3. Schornsteinfegermeister v. Camden-Lofe. 6. Wahlkreis Hannover: 1. Hg. Eppmann-Stettin, 2. Hg. Schriftsteller Friedrich Weinhausen-Berlin, 3. Oberleutnant Dr. Karl Müller-Sirend, 4. Hg. Oberlehrerin Wally Krobiell-Stettin, 5. Bauernausbehalter Boguslaw Dobrn-Sötendorf.

Deutschösterreich im Berliner Staatstheater.

Eine künstlerisch-politische Veranstaltung besonderer Art und von Bedeutung ging Sonntag, den 2. Mai, mittags, im staatlichen Schauspielhaus vor sich. Das Theater war dicht besetzt. In der Repräsentationsloge hatten der Präsident der deutschen Republik Ebert, Österreichs Generaldirektor Professor Dr. Hartmann, sowie die gegenwärtigen und ehemaligen Minister Dr. Köber, Lüdemann, Roske und Dr. Heine Platz genommen. Das Programm war ausschließlich der Kunst und Literatur Deutschösterreichs gewidmet und seine Durchführung ersten Ranges übertrug. Trotz der Dauer von drei Stunden begleitete die Zuschauerenschaft die Darbietungen bis zum Ende mit Beifallsstürmen, die den Charakter von spontanen Kundgebungen für die Einheit Groß-Deutschlands annahmen.

Das Programm umspannte die deutsche Literatur und Musik Österreichs im neunzehnten Jahrhundert von Grillparzer bis Hofegger, von Schubert bis Gustav Mahler. Tilla Durieux trug die Monologe der Grillparzer'schen Sappho vor. Max Wallenberg spielte eine Solofugue des Rappoport aus Raimunds „Apenfönig und Menschenfeind“. Otto Sommerhoff sprach „politische Kritik“, und zwar aus Anhaltens Grün, „Spaziergängen eines Wiener Posten“, zwei Abtundvierziger Revolutionsgedichte von Moritz Hartmann (Prophezeiung vom Untergang des kaiserlichen Österreich) und den Verbrüderungsgruß der Steiermärker an die Preußen von Robert Hamerling. Diese politischen Gedichte entziffelten eine gewaltige Zustimmung im Hause. Mathilde Sussin trug Gedichte von Lenau, sowie Karl Bedz frühe soziale Dichtung „Aecht und Magd“ vor. Hermann Kienzl las Hofeggersche Prosa in feierlichem Mundart. Milan v. Cransek leitete von der Staatsoper entzückte das Publikum mit Viedern von Hugo Wolf und Gustav Mahler. Das Bühnen-Direktor spielte unter Leitung Ertthofens Leitung die Schaubühne P-Moll-Sinfonie und Johann Strauß'sche Weifen. Den Beschluß machte die Aufführung des ganzen dritten Akts von Angenubers „Parrer von Kirchseld“ mit Otto

- 6. Volkstheater Peter Peters-Stettin, 7. Frau Damen Schneidermtr. Grete Kubow-Kolberg, 8. Bauernaus- und Mühlensbesitzer Franz Nuttrin, Kr. Belgard, 9. Gasanstaltsdir. Sandke-Sielow, 10. Eisenbahnarbeiter Paul Müller-Stettin, 11. Kaufmann Hanselow-Röstin, 12. Oberlehrer Dr. Schliebis-Greifswald, 13. Uhrmacher Reizer-Dramburg, 14. techn. Eisenbahner, Bachhaus-Stralsund, 15. Landarbeiter Wüller-Barzin (bisher Pippmann und Vodenots, 1919: 176 075 demokratische Stimmen). 29. Wahlkreis Franken: 1. Schulrat Weig-Kürnberg, 2. Landwirt Reichbaum, 3. Rechtsanwält Meißner-Würzburg, 4. Eine noch zu benennende Vertreterin der Frauen, 5. Kopper-Robura, 6. Maschinenmtr. Schulz-Ausbach, 7. Postverm. Krauß-Bamberg, 8. Privatangeh. Bauer-Heinrich-Büch, 9. Fabrikbesitzer Wenzel-Nordthalen, 10. Landwirt Bodendorfer, 11. Werkmtr. Kemmerich-Würzburg, 12. Rechtsanw. Greiffenhein-Wangreuth, 13. Frau Marie Guder-Albina, 14. Lehrer und Bezirksrat Gager-Stadtheim, 15. Ein weiterer, noch zu benennender Vertreter Roburas, 16. Kaufmann Schwenninger-Wittenberg (bisher Weig, Kirchbaum, Wehner, 1919: 228 407 Stimmen). 31. Dresden-Bautzen: 1. Oberbürgermtr. Kütz-Bittau, 2. der frühere Abg. Dr. Weber, 3. Ministerialdir. Dehne (bisher Abg. Kütz und Abg. Steinsdorf, 1919: 167 898 Stimmen). 32. Wahlkreis Leipzig: 1. Prof. Goeb, 2. Abgeordn. Schneider, 3. Frau Stadtr. Raffe-Burgen (bisher Böbel und Schneider, 1919: 177 447 Stimmen).

Die badische Zentrumspartei

hält am Montag, den 10. Mai in Karlsruhe eine Zentralauskunftssitzung ab, worauf am Dienstag vormittag der Delegiertenrat der Partei zusammentritt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge des Abg. Dr. Schofer über die Bekämpfung der Randarbeiten und des Staatsrats Wittmann über die politische Lage und den Wahlkampf.

Badischer Landtag.

Gewerbe. — Landwirtschaft.

(Eigener Bericht.)

In der gestrigen Vormittagsitzung wurde nach zäher Erledigung der Eingänge die Beratung über den Staatsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1920 bei der Hauptabteilung V, Ministerium des Innern, fortgesetzt. Zunächst wurden Wünsche aus Gendarmeriefreien vorgebracht, die Zigarettenlage erörtert, worauf der Minister des Innern erwiderte, die Gendarmen seien Beamte, die Militärgerichtsbarkeit sei für sie aufgehoben; Kadavergehoram werde von ihnen selbstverständlich nicht verlangt, dagegen müsse Ordnung und Disziplin gerade bei dieser Einrichtung herrschen. Die Regierung sei dabei, die Zigarettenlage zu beheben.

Die Förderung des Gewerbes brachte eine längere Rede des demokratischen Abgeordneten Lieberhüh, des Präsidenten des Landesverbandes der badischen Handwerker- und Gewerbevereinigungen. Niederhüh ist der beste Kenner des badischen Handwerks und Gewerbes. In großen Zügen skizzierte er die augenblickliche Lage dieser Berufsstände und gab beachtenswerte Anregungen zu ihrer Besserung. Dann gab er einen Überblick über die Leistungen des Landesverbandes, der beinahe seit seinem Bestehen außerordentlich viel Gutes geschaffen hat. Im weiteren Verlaufe seiner vorzähligen Rede kam Niederhüh auch auf das Problem der Sozialversicherung zu sprechen und unterstrich dabei, daß nur noch 35 000 M. betrag (zur Bekämpfung der allgemeinen Verwaltungskosten) und der zugehörig ist. Der demokratische Abgeordnete Bielehauer begründete einen Antrag Schön, wonach in den ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag eine größere Summe eingelegt werden soll, die es der Landwirtschaftskammer ermöglicht, die auf Baden entfallenden künstlichen Düngemittel anzukufen, einzulagern und sie bei entsprechender Gelegenheit an die Landwirte zu verteilen. Weiter verbreitete sich der Redner über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, deren Zersplitterung er bedauerte, das landwirtschaftliche Schulwesen, das noch bedeutend ausgebaut werden müsse — in Baden brauchen wir mindestens

eine Berufsform und nicht nur eine Betriebsform. 2. Tatkräftige Unterstützung des an den Folgen des Krieges schwer leidenden Handwerks und Gewerbes, insbesondere Versorgung mit Rohstoffen zu angemessenen Preisen, Förderung der gewerblichen Produktion durch Uebertragung von öffentlichen Arbeiten, Verorgung mit billiger elektrischer Kraft. 3. Neugestaltung des bisherigen Submissionswesens durch Errichtung staatlicher Verdingungsämter mit gemischter Belegung, vorbildliche pünktliche Zahlungsweise der öffentlichen Stellen. 4. Gerechte Besteuerung und Rücksichtnahme auf die Eigenart des Handwerks und Gewerbes bei Erlass neuer Steuererlasse im Einklang mit den Vertretern derselben. 5. Zeitgemäße Regelung des Lehrlingswesens; Ausbau des gewerblichen Schulwesens und vermehrte Abhaltung von Berufskursen. 6. Unbedingte Ablehnung der Sozialversicherung und Kommunalisierung des Handwerks und Kleingewerbes. 7. Schutz und Ausbau der Handwerkerorganisation und Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens; Ausbau der sozialen Fürsorge für das Handwerk. 8. Berücksichtigung der Eigenart des Handwerks und Kleingewerbes bei Festsetzung der Arbeitszeit. An Stelle des verdrängten Zentrumsabgeordneten Wöhrler sprach Dr. Schofer, der an die Spitze seiner Rede den Satz stellte: Wir müssen schaffen, schaffen und nochmals schaffen und wir müssen sparen, sparen und nochmals sparen. In dieser Hinsicht müsse der Staatsvoranschlag mit allem Bedacht vorzugehen. Die Zustimmung, die dem Redner von verschiedenen Seiten zuteil wurde, veranlaßte ihn zu der Bemerkung, er hoffe, diese Zustimmung werde auch anhalten, wenn das Zentrum demnächst den Antrag stelle, verschiedene Millionen abzurufen. 3. B. beim „Karlsruher Theater“. Achtstundentag, Aufforderung, Lehrlingswesen und verschiedene andere Fragen erörterte der Redner, worauf der sozialdemokratische Abgeordnete Mater-Heidelberg gegen Niederhüh und Dr. Schofer polemisierte. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß er ein von dem Abgeordneten Niederhüh vorgebrachtes Zitat eines sozialdemokratischen Schriftstellers als persönliche Ansicht Niederhühs aufgefaßt habe. Vom Zentrum sprach ferner Heurich, von den Sozialdemokraten Müller-Schopfheim, von den Deutsch-nationalen Mager, von den Demokraten Vogel-Mannheim, der betonte, der Achtstundentag sei eine gesetzliche Einrichtung und damit müsse sich auch der Handwerker abfinden; nicht zu verkennen sei, daß der Achtstundentag für den Kleinhandwerker viel Ungemach mit sich bringe. Die Sozialisierung kleiner Betriebe sei ein Uding; bei der Sozialisierung größerer Betriebe sei große Vorsicht geboten. Hierauf hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Wöhrler seine erste Rede in diesem Hause, worauf Niederhüh die von den sozialdemokratischen Abgeordneten gegen ihn erhobenen Vorwürfe als unberechtigt zurückwies und sprach noch einiges über das Lehrlingswesen. Mit einer kurzen Bemerkung des Zentrumsabgeordneten Heurich fand die Aussprache über die Förderung des Gewerbes ihren Abschluß.

Das Kapitel Förderung der Landwirtschaft löste gleichfalls eine eingehende Aussprache aus, was bei der Bedeutung dieses Erwerbszweiges in der heutigen Zeit wohl begründet ist. Eingeleitet wurde die Rede durch den Staatsaufsah an die Landwirtschaftskammer, der nur noch 35 000 M. betrag (zur Bekämpfung der allgemeinen Verwaltungskosten) und der zugehörig ist. Der demokratische Abgeordnete Bielehauer begründete einen Antrag Schön, wonach in den ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag eine größere Summe eingelegt werden soll, die es der Landwirtschaftskammer ermöglicht, die auf Baden entfallenden künstlichen Düngemittel anzukufen, einzulagern und sie bei entsprechender Gelegenheit an die Landwirte zu verteilen. Weiter verbreitete sich der Redner über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, deren Zersplitterung er bedauerte, das landwirtschaftliche Schulwesen, das noch bedeutend ausgebaut werden müsse — in Baden brauchen wir mindestens

30 landwirtschaftliche Schulen —, über entsprechende Entlohnung der landwirtschaftlichen Arbeiter. Niemand solle in Verhättnisse der Landwirtschaft dreinreden, der nichts davon versteht, auch nicht Polizeiorgane.

Hier wurde die Beratung abgebrochen, um am nächsten Dienstag nachmittags 1/4 Uhr fortgesetzt zu werden.

Badische Politik.

Hauptversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Die kirchlich-liberale Vereinigung Karlsruhe hat dieser Tage unter Leitung ihres Vorsitzenden, des Kammerjungen D. Frey von Karlsruhe, ihre Hauptversammlung in Karlsruhe abgehalten. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Vereinigung wieder eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet, hielt Stadtpfarrer W. Schulz von der Südstadt einen Vortrag über die kirchenpolitische Lage. Er zeichnete sie für die Liberalen nicht als ungünstig und bezeichnete die Punkte, wo eingegriffen werden muß. Dabei kritisierte er auch die Haltung der liberalen Fraktion auf der letzten außerordentlichen Generalynode, während der bisherige Vorsitzende der Vereinigung, Pfarrer Ruppinger, die Gründe darlegte, welche für die Haltung der Liberalen auf der außerordentlichen Generalynode maßgebend waren. Das Verhältnis zum Volkskirchentum, wie auch zur Kirchenverwaltung wurde ebenfalls besprochen. Zum Schluß berichtete Landgerichtsrat Kessler über die Sprengelteilung, die demnächst in Karlsruhe eingeführt werden soll und mit der sich die Kirchengemeinderatsversammlung in ihrer Sitzung vom 7. Mai zu beschäftigen haben wird. Bei den Wahlen wurde der seitherige Vorstand, mit dem Kammerjungen D. Frey als Vorsitzenden, wiedergewählt. Letzterer erklärte, daß er die Leitung der Ortsgruppe nur so lange beibehalten könne, bis sich ein geeigneter Nachfolger für ihn gefunden habe, weil er auch gleichzeitig Vorsitzender des Landesvereins der kirchlich-liberalen Vereinigung ist.

Aus Baden.

Brantweinbereitung.

Die Brantweinbereitung aus allerhand Stoffen hat einen derartigen Umfang angenommen, daß die Badische Landwirtschaftskammer es für ratsam hält, in besonderen Vorkursen darauf hinzuwirken, daß die Verarbeitung auf die zum Rohguth nicht verwendbaren Abarten beschränkt bleibt. Diese Maßnahme scheint um so notwendiger, als in den letzten Jahren aus Futtermittel (Rohkartoffeln) in ausgedehntem Maße zum Brennen verwendet wurden, die mindestens als Viehfutter eine bessere Verwendung gefunden hätten. Die Güte des aus betriebligen Stoffen gewonnenen Brantweins ist zudem sehr gering. In den Vorkursen wird auch die Einrichtung der neuen Monopol- und Steuererhebung auf das Klein- und Offbrennereiwesen eingehend behandelt werden.

Krisis im Kraftbezug von Lausenburg.

de. Vom Schwarzwald, 7. Mai. In Kreisen der Industrie des badischen und württembergischen Schwarzwaldes herrscht große Erregung über die nach kurzer Ankündigung durch das Rhein-Kraftwerk Lausenburg zur Durchführung gelangten Sperrtage bei Abgabe elektrischer Kraft. Davon betroffen werden die Städte Willingen, Schwemningen, St. Georgen im Schwarzwald, Triberg, Furtwangen und eine ganze Reihe kleinerer Schwarzwaldgemeinden innerhalb dieses Gebietes. Der elektrische Strom wird vom Dienstag bis Freitag

Sommerhoff, Dr. Max Vohl, Paula Conrad und Margarete Kess in den Hauptrollen. (Schon vor mehr als dreißig Jahren hatten in Berlin Sommerhoff den Pörrer und Vohl den Wurzeljepp gespielt.)

Der große Eindruck der österreichischen Kunst verdichtete sich — das bewies die begeisterte Aufnahme — zu dem Gefühl aller, daß keine feindliche Macht Deutschland um einen so wesentlichen Teil seines geistigen Eigentums berauben und die naturgemäße Einigung aller seiner Teile auf die Dauer hemmen könne.

Dieser Gedanke war auch Ausgang und Ende des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrags, mit dem Schriftsteller Hermann Kienzl die Veranstaltung einleitete.

Theater und Musik.

Badisches Landestheater. Mitteilung der Intendantz: Am Dienstag, den 11. Mai erseht Richard Strauß' einaktiges Musikdrama „Salome“ erstmalig im Landestheater. Während dieses aus Kostmangel geschlossen war, erlebte das Werk vier Aufführungen im Konserthaus, dessen kleine Bühne und dessen klangliche Verhältnisse sich allerdings als ungeeignet dafür erwiesen. An Stelle der damals aus Mangel an geeigneten Dekoration hat nun Musikinspektor Lindner ein neues, modernes Bühnenbild erstellt, das den sensiblen Bedürfnissen des Werkes gerecht wird. Die Partie der Salome singt heuer Hedv. Fracema-Drügelmann.

Paul Knipper, der erste Bassist der Berliner Staatsoper, hat wegen eines körperlichen Leidens die Bühne verlassen; die Berliner Mäntler sprechen die Hoffnung aus, daß der Künstler später wieder in seinen Wirkungskreis zurückkehren möge.

Freiburger Theater. Aus Freiburg i. Br. wird uns geschrieben: Die Stadt Freiburg feiert in diesem Jahre beinahe die 800. Wiederkehr ihres Gründungsjahres, aus welchem Anlaß, auf das ganze Jahr verteilt, eine Reihe von Gedenkfeiern vorgezehen sind. Das Stadttheater veranlaßt aus dem gleichen Anlaß eine Aufführung von Werken Freiburger Dichter. Nachdem jüngst das Lustspiel des Freiburger Max Vöhring, „Adams Heimkehr“, mit vielem Beifall aufgenommen worden war, folgte letzthin „Die verfunkenen

Glode“, deren Komponist, Heinrich Joellner, seit langem seinen Wohnsitz hier aufgeschlagen hat. Das fünfaktige Musikdrama hat das deutsche Märchen drama gleichen Namens von Gerhart Hauptmann zur Grundlage und wurde erstmals 1891 in Neuporf, wo Joellner damals als Dirigent des Deutschen Niedertrages tätig war, aufgeführt. Die Aufführung durch das Freiburger Stadttheater war glänzend. Für die zweite Hälfte des Monats Juni sind mehrere Vorstellungen der Oper „Palestrina“ unter persönlicher Leitung des Direktorkomponisten Pfiffner vorgesehen. Namhafte Kräfte sind für diese Vorstellungen gewonnen worden; so Vöhrer, Vorderstein und Feinhals aus Müllingen, Knäuper und Mann von der Berliner Staatsoper. Vorgezehen sind auch Vorstellungen von „Tristan und Isolde“, „Parsifal“ usw.

Ueber Wege und Ziele des deutschen Sprachvereins einst und jetzt.

Direktor Baumann stellte sich in der ersten Sitzung nach dem Krieg als neu gewählter erster Vorsitzender und Nachfolger Geh. Rat Dr. Langes, der den Vorsitz wegen Arbeitsüberbürdung bedauerlicherweise niederlegen mußte, vor und gab nach verschiedenen Vereinskommunikationen Geh. Hofrat Prof. Dr. Waag aus Heidelberg das Wort. Dieser führte einige folgendes aus: Neue Verhältnisse sind eingetreten nach der Staatsumwälzung. Wahrscheinlich eine Zeit der Befinnung für alle und auch für jeden Verein, ob sein Dasein noch berechtigt ist und ob seine Tatkraften nicht anders geklärt werden müssen. Nach den Tatkraften gilt als Ziel des Vereins, den edlen Geist der deutschen Sprache zu pflegen, Liebe und Verständnis für die Muttersprache zu wecken, den Sinn für ihre Nützlichkeit und Reinheit zu beleben, insbesondere ihre Reinigung von fremden Bestandteilen zu fördern und auf diese Weise das deutsche Volkselement zu kräftigen. Bei der Befolgung dieser Vereinsziele ist alles auszuscheiden, was mit kirchlichen und staatlichen Fragen zusammenhängt. Der Deutsche Sprachverein ist unbedingt parteilos; er hält auch mit aller Strenge den Grundsatz fest, daß die Wahlkreise aufrecht und unverändert waren auf Gedeih und Verderb der deutschen Sprache. In diesem Verein gehören Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Frauen aller Parteien und Stände an. Auf dem Boden des Sprachvereins können sich alle Volksgenossen zu gemeinsamer friedlicher Arbeit zusammenfinden.

Wir sind nicht nur kirchlich, kirchlich und gesellschaftlich parteilos; in unserem Verein ist auch kein Platz für Parteifragen. Wer kann entscheiden, wieviel festliches, romantisches und slavisches Blut in den Adern der deutschen Volksgenossen fließt; es ist daher bei uns kein Raum für Antisemitismus. Weiter müssen wir ablehnen die Feindschaft gegen die Universitätslehrer, die in neuerer Zeit einige übertriebene Vertreter des Sprachvereins dazu verführte, den Unverhältnismäßigkeiten alle Schuld an unserer Fremdbürtneri aufzubürden; denn Männer mit glänzenden Namen, wie Schögel, Kluge, Wilmanns und viele andere gehören zu den eifrigsten und besten Mitgliedern des Sprachvereins. Wohl ist der Verein kein Gelehrtenverein, aber nie und nimmer darf er ein gelehrtenfeindlicher Verein werden. Der Verein muß die Feindschaft gegen die humanistische Bildung ablehnen; es wäre der größte Schaden für unsere Sprache, die alten Sprachen aus unseren Schulen zu verdrängen. Entschluß muß der Sprachverein ablehnen die plöbliche Veränderung unserer einheitlichen Rechtschreibung aus dem Jahre 1901. Es ist zu billigen, daß die Rechtschreibung einen Sachverständigen-Ausschuss einberufen hat, welchem von Baden Prof. Dr. V. Schillerlin angehört. Aber die rasche Verwirklichung der Vorschläge durch Dr. Sarrazin war zwecklos; denn es konnte dadurch die Meinung entstehen, als hätte sich der Sprachverein hinter diesen Entwurf. Ich halte die jetzige Zeit für eine durchgreifende Veränderung nicht für geeignet, denn es erscheint mir ausgeschlossen, daß alle maßgebenden Äußerungen, Buchhandel und Presse folgen würden. Es muß auch immer wieder dem Argument entgegengetreten werden, als sei die Schrift überhaupt in der Lage, ein treues Bild der Sprache zu geben; denn die Schrift kann nur mühsam diesem Ziele nähern.

Nachdem nun an dem Germanistenbund, der sich in Zukunft Gesellschaft für deutsche Bildung nennen will, dieser Bund will erkrankt werden den deutschen Unterricht in allen Schulgängen stärken und die Unterrichtspraxis fördern. Ferner wollen wir eintreten für eine geistige Bildung der Volksschullehrer. Wir können es nur begehren, wenn Beherrschung im Gange sind, die Volksschullehrer bei ihrem Bildungsgange nicht mehr fälschlich und an entlegenen Orten von den andern Volksgenossen abzuscheiden. In diesem Sinne bin ich schon früher nachdrücklich dafür eingetreten, daß die Lehrer-Seminare in Universitätsstädte locat und ich habe auf der Landesschulkonferenz befristet. Ich bin der Volksschullehrer nach Absehung einer Weiterprüfung ihre Ausbildung auf Hochschulen erhalten.

Der Redner schloß mit einem Hinweis auf Schillers unvollendete Gedicht über deutsche Größe; das schließt die Zeit der deutschen Sprache, die alles umdrückt, das Tiefste und das Höchste, den Geist, die Seele, die voll Sinn ist, unsere Sprache wird die Welt beherrschen. Hermann Weis.



... durch Laufenburg abwechselnd an je einem Wochentag vollkommen gesperrt, angeblich nach Ansehen der Reichs- und Landesstellen und um den gänzlichen Zusammenbruch der Stromversorgung zu verhindern. Sofort haben die Städte, die städtischen Elektrizitätswerke, die Gemeinden, die Industrie und die Arbeitnehmer telegraphische Beschwerden an die Direktion in Laufenburg, an die badische und württembergische Regierung, an das badische Arbeitsministerium, den Badischen Landtag und an die Reichs- und Landesstellen gerichtet; von Laufenburg hat sich der erst vor kurzem gegründete Volkswirtschaftsverein der Interessenten zur Wahrung der Rechte beim Strombezug von Laufenburg mit Bürgermeister Lehmann an der Spitze persönlich zur Regierung nach Karlsruhe begeben, um alles nur irgend mögliche zu tun, daß die Sperre nicht eingeführt werde. All diese Schritte waren vergeblich; am Mittwoch war der erste Sperrtag. In Schweningen a. N. hat die technische Kommission die Verhinderung einer elektrischen Fernanlage erwogen, die aber 1 200 000 Mark kosten würde.

Die Sperre ist bei der eben in der Wiederbelebung begriffenen großen Schwarzwaldbahnlinie von verhängnisvoller Wirkung. Man nimmt vielfach an, daß Laufenburg mit den Sperrmaßnahmen nichts anderes im Auge habe, als höhere Strompreise durchzudrücken. Andererseits heißt es, daß Laufenburg dadurch, daß es eine fast unbegrenzte Stromabgabe in alle Dämmerlichtungen angenommen habe, jetzt nicht mehr imstande sei, seine mit den ersten Abnehmern eingegangenen Verpflichtungen durchzuführen, so daß jetzt der größte Teil der Schwarzwaldbahnlinie aufs schwerste zu leiden hat. Das Vorgehen Laufenburgs zwingt die Schwarzwaldbahnlinie, alle Projekte, die von Laufenburg nach Möglichkeit unabhängig zu machen, beschleunigt durchzuführen. Dies ist in allererster Linie das große Talsperrenprojekt oberhalb des Triberger Wasserfalls und die damit in Verbindung stehende Errichtung eines großen Kraftwerks unterhalb der Wasserfälle, dann das Kraftwerk im Donaual, an den verschiedenen Schwarzwaldbächen.

**Pforzheim, 7. Mai.** Eine Abordnung von Vertretern des hiesigen Handels und der Industrie überreichte dem seitherigen Oberbürgermeister Habermeier eine Ehrengabe von 40 000 Mk. als Anerkennung für seine vielfachen der Stadt in 30-jähriger Tätigkeit geleisteten Dienste. — Die Polizei verhaftete hier einen stillschweigenden Kellner, einen Hilfsarbeiter und einen Graveur, die vor einigen Wochen eine Frau aus Donaueschingen nach Karlsruhe gelockt und ihr dort 20 000 Mk. deutsche Silbermünzen, die die Frau in Pforzheim hatte verkaufen sollen, abgeschwemmt hatten.

**Kahr, 7. Mai.** Ohne besondere Feierlichkeit fand am Mittwoch die Grundsteinlegung zum Gymnasiumneubau statt. Neben einer Urkunde wurden Nummern hiesiger Zeitungen, eine Sammlung der Lebensmittelmärkte und ein Stück Brot in einem Blechkasten in einen Pfeiler des Hauptportals eingelegt.

**Freiburg, 7. Mai.** Im Untersuchungsgefängnis hat sich ein nicht mehr praktizierender Arzt namens Keller aus Hornberg erkündigt, der vor einigen Tagen an einem ledigen 40-jährigen Herrn einen Raubmordversuch unternommen hatte. Bei dem Überfall wurde der Privatmann schwer verletzt.

**Salzm, 7. Mai.** Wie verlautet, soll auf alle Grundstücke der Standesherrschaft Salzm, die demnächst zur Verpachtung gelangen, ein Zuschlag von 50 Prozent gegenüber dem Pachtpreis der Vorjahre gelegt werden.

**Altenau, 7. Mai.** In der Nacht zum Dienstag stiegen drei verumrante Männer in eine hiesige Villa ein und veranlaßten die Eigentümerin zur Herausgabe von 600 Mk. und verschiedener Gegenstände, darunter ein Brillantring. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt. — Die Dresdener Bank, die hier eine Geschäftsstelle eröffnete, hat aus diesem Anlaß dem Oberbürgermeister 5000 Mk. für Zwecke der Neuordnung des Rosgartenmuseums übergeben.

**Aus dem Stadtkreise.**

**Strasporto.** Die Erhöhungen der Postgebühren wollen sich, wie alle unangenehmen Dinge, nicht rasch einbürgern. Jede Post bringt uns eine Menge von Sendungen, die mit Straporto belastet sind, was so unerfreulich ist wie die Erhöhung selbst, die aber, nachdem sie nun einmal in Kraft getreten ist, hingenommen werden muß. Es sollte sich jeder, um Karger und unnütze Kosten zu vermeiden, mit den neuen Bestimmungen vertraut machen, die zu billigen Preisen zu haben sind.

Die Karlsruher Studentenschaft und die Schwimmabteilung des Städtischen Biederthals. Der Ausschuß des Studentenverbandes der Karlsruher Hochschule hat dieser Tage dem Karlsruher Stadtrat folgende einkommensgerichtete Entschädigung zugehen lassen: „Die neuerliche Erhöhung der Eintrittspreise für die Schwimmhalle des Städtischen Biederthals um 2 Mk. und die geplante Wiederöffnung des Sommerbades am Rheinbogen machen es dem größten Teil der Studierenden unmöglich, in dem für die Erhaltung der Gesundheit notwendigen Nähe zu baden und zu schwimmen. Die Studentenschaft sieht in den genannten Maßnahmen eine schwere Schädigung für die Gesundheit der Jugend. Die hier geübte Geldgier bringt jetzt und für die Zukunft den größten ideellen und materiellen Schaden, der in keiner Weise durch eine augenblickliche Beweismenge gerechtfertigt ist. Die Karlsruher Studentenschaft bittet deshalb den Stadtrat um eine allgemeine Herabsetzung der Schwimmabteilungspreise oder um die Gewährung einer beträchtlichen Ermäßigung für die Studierenden und um baldige Eröffnung des Sommerbades.“

(Die hier befolgte Preispolitik begehrt in der Öffentlichkeit großem Befremden, das in verschiedenen Einfendungen an die Redaktion zum Ausdruck gekommen ist. Man

kann sehr wohl der Meinung sein, daß eine so bedeutende Frage, wie sie die Bedeutsamkeit darstellt, nicht nur vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet werden darf, denn das Baden und Schwimmen muß doch auch als Faktor in der Hygiene und in der Vorbeugung gegen alle möglichen Krankheiten angesehen werden. Das Wort vom Verbrauch von Wasser und Seife als Gradmesser für das Kulturniveau eines Volkes hat heute noch erhöhte Bedeutung als sonst. Der heutige Preis wird den erhofften finanziellen Effekt nicht zeitigen, denn der Betrag von 2 Mk. für ein Schwimmbad wird nur eine gänzliche Verbannung der Bäderbäder zur Folge haben. D. N.)

**Welche Rechte hat der Mieter — welche der Hauswirt?** Wann kann die Mietaufhebung gekündigt werden? Ist der Hausherr verpflichtet die Mieträume wohnlich zu unterhalten bzw. herrichten zu lassen und was muß der Mieter evtl. selbst auf eigene Kosten machen lassen? Muß dem Mieter heute Mieterrecht erlaubt werden? Ueber alle diese und viele andere wichtige Rechtsfragen muß jeder Hauswirt oder Mieter genau Bescheid wissen, um sein Recht ohne jede unnötige Reiberei wahren und auch vor dem Mietvertragsamt richtig vertreten zu können. Kenntnis kann aus dem „Mieterrecht-Rechtsauskunftsbuch“ von Direktor E. W. H. (A. 2) — vortrotz vom Heimkulturverlag, Wiesbaden) geschöpft werden.

**Vereitelte Salvarianziehung.** Durch Raubzugsbeamte des Landesprelats wurden am 30. April ein Schlosser aus Lampertheim und ein Kaufmann aus Schwetzingen festgenommen, die für 16 000 Mk. Salvarian verurteilt worden wollten. Das Salvarian wurde beschlagnahmt.

**Gedenkfeste am Schöffelplatz.** Es war im März 1914, als der Männergesangsverein „Concordia“ zum ersten Male den Gedanken zur Tat machte, am Denkmal des heimatischen Dichters Josef Victor von Schöffel auf dem Schöffelplatz an der Bismarckstraße eine Gedenkfeste zu veranstalten, die sich von da an alljährlich wiederholen sollte. Es galt, damit der jährlichen Gedenkfeste ein würdiges Seitenstück zu geben. Der schöne Verlauf des Gedenkfestes, an dem Vertreter der Stadt und der Studentenschaft teilnahmen, wieder der „Concordia“, eine den Dichterverehrung dienende Gedenkfeste und die Niederlegung eines Gedenksteines am Denkmal des Dichters feierten, fand in der Bürgerstadt allseitige herzliche Zustimmung. Der dann im Sommer 1914 einsetzende Weltkrieg ließ die alljährliche Wiederholung bis zu den gegenwärtigen Maitagen auf sich warten. Nun wird morgen Sonntag, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr, der alte Gedanke von der „Concordia“ wieder aufgegriffen. Im Lied und Wort dem Andenken des Sängers der Heimatstadt, des Dichters deutscher Lebensabteilung, an seinem Karlsruher Denkmal aus neue zu huldigen und damit die alljährliche Gedenkfeste wieder erleben zu lassen. Sicherlich wird auch diesmal mancher Freund Schöffelscher Dichtung, seiner ersten und freudigstem Genossen, an dem feierlichen Akt zugegen sein.

**Schulfeier** finden vom 10. Mai an in der Lindenstraße (Kriegstraße) und im Hildobahn (Schöffelstr. 37) statt. Die Kurse werden von erfahrenen Lehrern unterrichtet, die solche bereits im Badischen Frauenverein geleitet haben. In der trockenen Jahreszeit dürfte es sich empfehlen, Stoffschuhe zu tragen, damit das sehr feine Schuhwerk geschützt wird. Für weite Kreise werden die Kurse von großer Bedeutung sein.

**Mozart-Abend von Elisabeth Moritz.** Man schreibt uns: Den eigentlichen Lebensmittelpunkt der Kammermusikvereine Mozarts kennt die breite Masse der Konzertbesucher noch nicht, namentlich die Kavertrompisten nicht, die sie fremd gegenüber, die die meisten Klavierspieler nur mit den Fingern, nicht mit dem Herzen spielen. Es ist darum eine wirkliche Kulturarbeit, daß unter einheimischen Pianistin Elisabeth Moritz, die fürstlich in München mit außerordentlichem Erfolge konzertiert hat, in einem Mozart-Abend der Kunst des Meisters zu festerer Beachtung verhelfen will. Ihr Musikmaterial hat in den Kreisen von Kennern und Liebhabern einen großen Erfolg erzielt. Sie dürfte also das Karlsruher Konzertpublikum vor ganz neue Eindrücke stellen. Das Programm umfaßt einige der schönsten Werke des Meisters, darunter die große C-Moll-Sonate (mit den Arpeggien), das G-Moll-Adagio, die A-Moll-Sonate, die reizende G-Moll-Sonate. Der Abend wird durch zwei kleinere Stücke von Joh. Christian Bach und Joh. Sebastian Bach, den musikalischen Vorbildern des jungen Mozarts eingeleitet. Das Konzert findet Mittwoch, den 12. Mai im Eintrachtsaal statt. Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Dr. Doert und an der Abendkasse.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Cheantische.** 6. Mai: Friedrich Hord von Hohenheim, Straßenbahnführer, hier, mit Frieda Kirchner, Bauern von Spöck; Robert Dohs von Epenen, Fuhrmann hier, mit Hilda Dohs geb. Sillend von Steinbach; Hans Schilling von hier, Maschinenführer hier, mit Frieda Leiner von hier; Emil Herr von Mühlhausen, Schlosser hier, mit Frieda Tropp von hier; Wilhelm Vefer von hier, Schlosser hier, mit Bertha Barth von hier; Otto Geiner von hier, Eisenbahnsekretär hier, mit Bertha Steinbach von hier; Gustav Haas von Strach, Buchhändler hier, mit Pauline Häder von hier; Karl Rath von hier, Müller hier, mit Elsa Alter von hier; Karl Braun von Gengenheim, Kaufmann hier, mit Margaretha Frecht geb. Holland von Kallerslautern; Max Kästlin von Durlach, Buchhändler in Reutbad, mit Luise Schäffer von hier; Wilhelm Griebel von Mühlhausen, Privatlehrer hier, mit Bertha Weich von hier; Emil Jauch von Ludwigsbühl, Feinmechaniker hier, mit Elise Meurer von Mannheim; Heinrich Gähle von Bön. Schlosser in Pöppel, mit Maria Zimmermann von Strasporto; Josef Jeß von Bismarck, Schuhmacher hier, mit Anna Hofmann von Weinsheim; Anton Mehlhede von Mühlhausen, Kaufmann hier, mit Anna Wagner von hier; Max Schäfer von Dresden, Blechler hier, mit Emma Groß von Densheim.

**Geburten.** 27. April: Eugen, Vater Wilhelm Weiffa, Schuhmacher. — 30. April: Hermann, Vater Sebastian Becker, Schlosser. — 3. Mai: Hilte, Vater Rastfeld, Werkmeister; Erna, Vater Paul Scherf, Fabrikarbeiter; Maria, Vater Ernst Schilling, Elektromechaniker; Albert, Vater Peter Johann Schreiber, Schuhm. — 4. Mai: Friede, Vater Walter Franke, Modellschreiner; Maria, Vater Walter Franke, Modellschreiner. — 5. Mai: Helmut, Vater Anton Sengler, Buchbinder. — 6. Mai: Heinrich, Vater Wilhelm Meiner, Buchbinder.

**Todesfälle.** 4. Mai: Clara Seifert, ledig, Kontoristin, alt 20 Jahre. — 6. Mai: Gustav Mehl, ledig, Schneider, alt 71 Jahre; Adolf Mehl, alt 78 Jahre, Witwe von Wilh. Mehl, Kontoristin; Genesha Danina, alt 81 Jahre, Ehefrau von Leonhard Daninger, Schlosser; Anna Gomb, ledig, Witwe, alt 78 Jahre. — 7. Mai: Frieda Kob, ledig, Kellnerin, alt 34 Jahre.

**Verdammnisse und Transparenz erwünschter Verordnungen.** Samstag, 8. Mai, 1/2 Uhr: Gottfried Schneider, Schützenstr. 36. — 2 Uhr: Genesha Danina, alt 81 Jahre, Ehefrau von Leonhard Daninger, Schlosser; Anna Gomb, ledig, Witwe, alt 78 Jahre. — 3 Uhr: Anna Schwaib, ledig, Privatistin, Grenzstraße 7.

**Letzte Nachrichten.**

**Die deutsche Fliegertruppe.** (Eigener Drahtbericht.)

**Berlin, 7. Mai.** (Wolff.) Beim Abschiedsappell der deutschen Fliegertruppe richtete General v. Seeckt folgende Ansprache an die versammelten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften: Mit dem heutigen Tage legt eine kampfbewährte junge Waffe nach ruhmvollem Vorkampfe die Waffen nieder. Am 8. Mai 1920 vollendet die deutsche Fliegertruppe die im Friedensvertrag von uns geforderte restlose Auflösung aller ihrer Formationen. Die Forderung der Auflösung ist die letzte Anerkennung, die ihr der Gegner von gestern widerwillig erteilt. Im Frühjahr 1910 auf dem historischen Übungslande von Döberitz von wenigen tatensproben jungen Offizieren ins Leben gerufen, hat die junge Waffe in den 10 Jahren ihres Bestehens eine gewaltige Entwicklung genommen. Im Weltkrieg hat sie sich mit ihren Taten und Erfolgen würdig der alten Stammwaffen der Armee erwiesen und zugleich hoch oben in der Luft einem an Zahl weit überlegenen Gegner siegreich getrotzt und bekämpft und gesiegt. In solcher Trauer nimmt die deutsche Armee und das deutsche Volk Abschied von seinen treuen Kameraden der Luft. In der Geschichte der deutschen Armee wird das Ruhmesblatt der Fliegertruppe nie weichen. Die Waffe ist nicht tot, ihr Geist lebt.

**Aus Frankfurt a. M.**

**Frankfurt a. M., 7. Mai.** Der Stadtvorordnetenvorsitzer Hopf in Frankfurt a. M., der jüngst in der Stadtvorordnetenversammlung einen Protest gegen die Besetzung der Stadt Frankfurt abgegeben hatte, ist von den französischen Behörden zu einer Geldstrafe von 10 000 M. verurteilt worden.

**Der französische Sozialist Thomas in Berlin.**

**Berlin, 7. Mai.** Der französische Sozialist Albert Thomas, der gegenwärtig Direktor des internationalen Arbeitsamtes ist, traf gestern in Berlin ein und trat laut „Vorwärts“ mit den deutschen Sozialisten und Gewerkschaftsführern in Verbindung, um mit ihnen über die Arbeiterfragen zu beraten.

**Streiks in Italien.** (Eigener Drahtbericht.)

**Rom, 7. Mai.** Die Streikungen in Via Regia machten die Entsendung von Truppen notwendig. Aus einer Kundgebung des Befehlshabers dieser Truppen ist ersichtlich, daß von der ausländischen Bevölkerung Barrikaden errichtet worden sind, die bisher noch nicht fortgeräumt waren.

Nach dem „Secolo“ lauten die Nachrichten aus der Provinz Verona über den Vandalbetterstreik ziemlich ernst. Das Vieh ist vielfach nicht mehr gefüttert worden, und die Arbeiter verhindern die Fütterung mit Gewalt. Dabei kommt es mit den Truppen vielfach zu blutigen Zusammenstößen, die Tote und Verwundete im Gefolge haben. Bei Villa Franca griffen 2000 Streikende mehrere Besatzungen an. Bei den Kämpfen mit den Truppen gab es ungefähr 50 Schwerverwundete.

**Mailand.**

**Mailand, 7. Mai.** (Eig. Drahtbericht.) Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ kam es zwischen 400 Carabinieri, die Truppe verlassen wollten, und Truppenteilen, die d'Annunzio ergeben sind, zu Zusammenstößen, die auf beiden Seiten Tote und Verwundete forderten.

Nach demselben Blatt wird Scialoja mit Trumbischi in Palanza eine Zusammenkunft haben. In den nachfolgenden Unterredungen soll die Adriafrage einer endgültigen Lösung zugeführt werden.

**Rom, 7. Mai.** (Eig. Drahtbericht.) Leonida Bisofatti ist gestern an den Folgen einer Operation gestorben.

**Kämpfe in Marokko.** (Eigener Drahtbericht.)

**Madrid, 7. Mai.** (Wolff.) Denselben aus Santander, Cadix und Tanger melden heftige Kämpfe in diesen Gebieten, durch die zahlreich Städte Beschädigungen erlitten.

**Die Streikbewegung in Frankreich.** (Eigener Drahtbericht.)

**Paris, 7. Mai.** (Wolff.) Im Eisenbahnstreik sind heute wesentlichen Änderungen eingetreten. Trotz Abtraten der Confederation generale du Travail wollen die Metallarbeiter sich nicht mit einem 24stündigen Streik begnügen. Sie haben vielmehr den unbefristeten Generalkstreik erklärt. Ebenso haben sich für Ende dieser oder Anfang nächster Woche zahlreiche Arbeiterorganisationen für den Streik entschlossen, so die Bergwerke des Bessens von Nancy und des Pas de Calais.

**Zur geplanten Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen.**

**Paris, 7. Mai.** (Wolff.) Der deutsche Geschäftsträger Dr. Mayer hat gestern vormittag dem Ministerpräsidenten Millerand einen Besuch ab und teilte ihm mit, daß in den nächsten Tagen die deutschen Sachverständigen in Paris eintreffen würden, die mit den französischen Sachverständigen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern beraten sollen. Er fügte hinzu, daß seine Regierung diesem Meinungsaustausch günstig entgegen sehe.

**Englisches Geld für Litauen.** (Eigener Drahtbericht.)

**Kopenhagen, 7. Mai.** (Wolff.) Eine englische Bank wird der litauischen Regierung eine Goldanleihe von 5 Millionen Pfund zur Verfügung stellen, die die Grundlage für die zukünftige litauische Währung geben soll. Der englischen Bank wird eine Konzession auf die Ausprägung von 400 000 Dektar litauischen Staatswädes gegeben. Von der Erzeugung sollen 40 Prozent Litauen vorbehalten bleiben.

**Holland und Sowjetrußland.** (Eigener Drahtbericht.)

**Haag, 7. Mai.** (Wolff.) Holland will nicht verweigern mit der Anerkennung der Räteregierung vorgehen. Der Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen müsse eine genaue Untersuchung der wirtschaftlichen Bedingungen vorausgehen.

**Amerika und der Friede.**

**Washington, 7. Mai.** (Reuter.) Im Senat begründete Knox seine Entschlossenheit über die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland und Österreich und bemerkt dabei, genau so gut, wie der Kongreß zur Kriegserklärung berechtigt sei, habe er das Recht, den Kriegszustand zu beenden. Knox schlug vor, daß mit Deutschland ohne Zugunahme auf den Versailler Friedensvertrag verhandelt werden solle und daß die Vereinigten Staaten und Deutschland allein sich gegenseitig Rechte gewähren und Verpflichtungen übernehmen sollten. Der Völkerbund würde vollkommen umgänglich werden, wenn er jetzt konstituiert sei, könne er nur Ungelegenheiten bereiten.

**Abänderung des Einwanderungsgesetzes.** (Eigener Drahtbericht.)

**Washington, 7. Mai.** (Wolff.) Mit Rücksicht auf die Entscheidung des Arbeitsamtes, daß die Zugehörigkeit zur kommunikativen Partei allein noch kein Grund zum Erlaß eines Ausweisungsbefehles sei, wurde eine Sonderkommission des Einwanderungsausschusses des Senates abgehalten, um über eine sofortige Abänderung des Einwanderungsgesetzes zu beraten.

**Gerichtssaal.**

**c. Karlsruhe, 7. Mai.** In der gestrigen Sitzung der Strafkammer IV wurden folgende Anlagen verhandelt: Maurer Jakob Weid, Tagelöhner Otto Weid, Tagelöhner Leopold Götz und Landwirt Stefan Götz aus Huttenheim haben am 6. Dezember 1919, abends, auf der Straße Huttenheim — Wieselthal ein Fuhrwerk angehalten, auf dem sich fünf Ballen überseeischer Tabak befanden, die aus der Palz herübergeschoben worden waren. Sie trugen Militärärmel, benahmen sich, wie wenn sie Volkswehrtruppen wären, waren mit Pistolen bewaffnet und erklärten dem Fuhrmann, daß der Tabak beschlagnahmt werde. Sie veranlaßten den Tabak und verzeigten die Leute, doch ist ihnen der größte Teil des Geldes wieder abgenommen worden. Der Schieber, dem der Tabak gehörte, hat sich nicht gemeldet. Zuor hat die Angeklagten zusammen mit dem Tagelöhner Franz Daffner aus Huttenheim schon zweimal Fuhrwerke in gleicher Weise angehalten, wobei es beim Versuch blieb, da die Fuhrwerke keinen Tabak geladen hatten. Es werden den Gefängnisstrafen erkannt gegen Jakob Weid von 10 Monaten, Otto Weid von 5 Monaten, Leopold Götz von 5 Monaten, Stefan Götz von 8 Monaten und Daffner von 8 Monaten.

Schlosser Karl Friedrich Karck, Hilfsmonteur Josef Anton Knock und Schlosser Karl Heinrich Köhler aus Bruchsal haben am 2. März auf dem Bahnhof Bruchsal einen Eisenbahnwagen durch Abreißen der Plombe geöffnet und daraus zwei Kisten mit 5000 Zigaretten gestohlen. Karck erhält 4 Monate, Knock und Köhler je 6 Monate Gefängnis. Ferner wurden verurteilt: Franz Peter Wiemann, Metzger aus Karlsruhe und Wilhelm Traub, Hilfsarbeiter aus Daxlanden, wegen verjüngter schwerer Diebstahls mit Einrechnung einer früheren Strafe zu je 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis; Josef Wolf, Tagelöhner aus Stadt Paura, wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis, verbüßt durch die Untersuchungszeit; Ludwig Mayer, Maurer aus Groben, wegen schwerer Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis.

Leopoldhöfche L. Vörrath, 7. Mai. Vor dem Basler Volksgericht wurde gegen die badische Bahnverwaltung verhandelt. Am 5. April, abends, war am badischen Bahnhof Basel ein aus Dänemark kommender Viehwagen eingetroffen, in dem 28 schwere Schweine verladen waren. Es wurde festgestellt, daß die Tiere durch Entweichen umgekommen sind. In Leopoldhöfche war dieser Zug übrigens von einer benannten Bande gestohlen worden, die 22 Tiere stahl. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß die Tiere auf der ganzen Reise lebendig geblieben und getränkt wurden und daß die badische Bahnverwaltung keine Schuld an dem Malfenken trifft. Das Basler Gericht kam deshalb zur Freisprechung.

**Taaesanzeiger.**

**Samstag, den 8. Mai.**

Bad. Landestheater. „Die seltsame Exzellenz“, abends 7 Uhr.

Colosseum, Gastspiel des Frankfurter Intimen Theaters, abends 8 Uhr.

Mondscheinbühne, Waldstr. 2. Konzert, abends 8 Uhr.

Stens Niesen-Sommer-Variete. Aufführungsvorstellung am dem Plabe bei der Gesellschaft, abends 8 Uhr.

Luxurim. Neues Programm.

Karlsruher Arbeiterverein. Monatsversammlung, abends 8 Uhr.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Ein vollständiges Nachschlaßwerk. Die veränderte Weltordnung hat eine völlige Umgestaltung des Handbuchs der Politik erforderlich gemacht. Die Fülle der politischen Fragen und wirtschaftlichen Probleme hat seinen Umfang so vergrößert, daß der Stoff auf vier Bände angewachsen ist. Mehr als 170 Mitarbeiter haben die Bausteine zu dem großen Weltwerk beigesteuert, die ersten und besten Köpfe des Reiches: Politiker aller Parteien und Diplomaten, Gelehrte und Profis, Beamte und Militärs. Eine Fülle von Wissen und Arbeit ist hier vereinigt, um einen Durchschnit unseres politischen und kulturellen Wirkens und Strebens aufzuzeigen. Wir machen auf den heutigen Nummer beiliegenden Prospekt über dieses Werk aufmerksam, nach dem die Anschaffung gegen bequeme Zahlungsbedingungen durch die Buchhandlung Carl W. Fock, Berlin SW. 68, Kochstraße 9, erleichtert wird.



**Bekanntmachung.**  
Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft bekannt, daß wir leider gezwungen sind, ab 1. Mai d. Js. einen Aufschlag von 50 % für alle Arbeiten eintreten zu lassen. Wenn man berücksichtigt, daß die Materialpreise und Löhne um 400 bis 500 % und mehr gestiegen sind, wir heute für ein minderwertiges Fensterleder 140 Mk. und mehr bezahlen müssen, so nehmen wir bestimmt an, daß dieser kleine Aufschlag gewiß anerkannt wird.  
Die Unterzeichneten machen es sich zur Aufgabe, die verehrl. Kundschaft wie bisher pünktlich u. reell zu bedienen.  
**Die Unternehmer der hiesigen Reinigungs-Institute:**  
Südd. Reinigungs-Institut, Kaiserstr. 34a  
Reinig.-Institut R. Reib, Brunnenstr. 1  
" " A. Kiesel, Rudolfstr. 25  
" " A. Wipfler, Luisenstr. 67

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Dem verehrl. Publikum zur Kenntnis, daß ich durch Kauf die Antikerei von Herrn J. Kuntel Mathysstraße 30 erworben habe, und empfehle mich Bestellungen von Bildern aller Art zur Zufriedenheit des Publikums auszuführen. Auf Wunsch kann auch telefonisch bestellt werden.  
Hochachtungsvoll  
Telefon 5469. **Wilhelm Ruf.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
Meiner werten Kundschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft **Schützenstr. 22,** vorm. Argus & Co., wieder allein weiter betreibe und biete meiner werten Kundschaft täglich **frische See-Fische** wie: Kabeljau, Seelachs, Schellfische, sowie in Marinaden wie: Rollmöps, Bismarckheringe, Heringe in Gelee, sowie **frische Räucherwaren** zum Verkauf an.  
Aeußerst billige Tagespreise, sowie prompte, reelle Bedienung zugesichert.  
**A. Steinebrunner**  
See-Fischhalle Südstadt, Karlsruhe.  
22 Schützenstraße 22.

**Emaillé - Geschirre**  
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)  
Geschirre-Reparatur-Anstalt Köhnerstraße 38  
im Hof. Telefon 1421.

**Herrenstoffe**  
zu mäßigen Preisen erhalten Sie auf **Abzahlung** bei **L. Brotz**  
Marienstr. 18, p. Telefon 3950  
Kein Laden!

**Officiere Zigarren**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
18 Mille rein Uebersee in 1/2 und 3/4 Schachteln  
Durchschnittspreis 11-12 Pfund per Mille, sowie  
21 Mille mit gemischter Einlage  
und Wälder Umblatt, per Mille Mk. 600. Die  
Preise verstehen sich jedoch ohne Bänderete.  
**Hirsch & Co., Zigarren-Fabrik, Berg (Wald).**

**Gloor & Appel**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 172, Fernsprecher 4992.  
**Großhandlung**  
sämtl. elektrotechnischer  
Installationsmaterialien  
sowie  
ständ. Lager an Drehstrommotoren  
für hiesige und auswärtige Spannungs-  
verhältnisse.

Wir gewähren auf:  
Elekt. Büchereien,  
Bücherböcher,  
Büchlein,  
Beleuchtungskörp.  
**10% Rabatt.**  
Grund- & Drehmaschinen,  
Waldstraße 20.  
**Starke Säde,**  
Briedensqualität, kein  
Glas oder Papier.  
**Gelegenheitsposten**  
in neue Güte-Säde,  
100 kg fass., 185x65 cm,  
dicht. Gewebe, p. St. 24.  
Einn. geb. Wehlfäde,  
ca. 65 kg fass., 100x60 cm,  
loöfrel, per St. 12.50.  
In neue Grastücher,  
ca. 135x130 cm,  
best. Stoff, ca. 135x130 cm,  
per St. 20.4. Vert. geg.  
Blau, nicht mit 5 Stüd.  
Garantie Surüd. Große  
Sofen u. Lieberverfäuf.  
Preis beliebt.  
**Preis Gaezer,**  
Waldstraße 20.

Statt Karten.  
**Erna Ettlinger**  
**Paul Silbermann**  
Karlsruhe (Straßburg) Vorholzstraße 30  
Frankfurt a. M. Friedrichstraße 11.  
Zu Hause: Samstag, den 15. Mai 1920, Sonntag, den 16. Mai 1920.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:  
**Fritz Möloth und**  
**Frau Helene, geb. Müller.**  
Karlsruhe Haardt b. Neustadt a. d. H.,  
6. Mai 1920.

**Colosseum**  
Täglich abends 8 Uhr  
An Sonntagen bei ungünstiger Witterung  
auch nachmittags 4 Uhr  
**Gastspiel**  
des Frankfurter Intimen Theaters  
Artistische Leitung: Direktor Josef Johasz  
mit glänzenden erstklassigen Künstler-Personal.  
Sollis, Dauts, Skatoba, Humor und moderna Kleinkunst.  
Colosseum-Kasse täglich 11-12 1/2 Uhr geöffnet.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Herm. Bertsch u. Frau**  
geb. Babin.  
Karlsruhe, den 8. Mai 1920.

**F. C. Concordia, e. V.**  
Einladung.  
In dem am Samstag, den 8. d. Mts., im  
Saale zu den „3 Rinden“, Mühlburg, stattfindenden  
**Frühlingsfest mit Tanz**  
haben wir unsere Mitglieder und deren Familien-  
angehörige freundlichst ein. Freunde und Gönner  
des Vereins sind herzlich willkommen.  
Beginn 6 Uhr Ende 12 Uhr.  
Einang durch die Garderobe.

Statt Karten.  
**Helene Weinberger**  
**Siegfried Richheimer**  
Verlobte  
Mannheim Lameystraße 18. Karlsruhe Lidellplatz 34.  
Zu Hause Sonntag, den 16. Mai 1920.

**Gute Ehen**  
für jedes Alter, Religion und Stand vermittelt  
**Frau J. Hofmann, Stuttgart**  
Hackstraße 16, 1.

Eintrachtsaal - Karlsruhe  
Mittwoch, 12. Mai 1920, abends 8 Uhr  
**Mozart-Abend**  
**Elisabeth Moritz**  
Mitglieder der Mozartgemeinde und  
des Bachvereins erhalten im Vorver-  
kauf Preisermäßigung.  
Musikalien-Handlung **Fr. Doert,** Tel. 638.

**A. H. C. R.**  
**Akad. Hockeyklub**  
Karlsruhe.  
E. V.  
Übungstage  
während des Som-  
mers **Mittwochs**  
u. **Samstags** von  
5-7 Uhr auf dem  
großen Exerzierplatz  
Neuanmeldungen  
an K. Müller, So-  
fienstraße 49.

Für Sport und Straße!  
Zeige den Eingang eines großen Postens  
ff. englische  
**Homespuns-Harris Tweed**  
an.  
**Hans Leyendecker**  
Herrenschneiderei 1. Ranges,  
Kaiserstr. 161, Eing. Ritterstr.

Südd. Schreibmaschinen- u. Büro-  
Einrichtungs-Gesellschaft m. b. H.  
Laden u. Büro: Kaiserstr. 36a Karlsruhe Lager: Kreuzstr. 4  
Fernsprecher 121.  
  
Schreibtische, Registraturschränke,  
= Vertikal- und Kartenregister =  
aus eigen. Fabrik u. Vertretung erster Firmen  
Hauptniederlage von  
**F. Soennecken, Bonn.**  
Hauptgesch.: Freiburg i. B. Fabrik: Oppenau i. B.

**„Zum Rheingold“**  
Waldhornstraße 22.  
Gut bürgerliches und solides  
Wein- und Bier-Restaurant.  
Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt  
gute Küche.  
Spezialmarken: Gimmeldinger und Clevner.  
Oubesuchtes, gemüthliches Lokal. - Printz-Biere

**Schloß-Kaffee**  
mit eigener Konditorei  
und bürgerlich. Weinlokal  
Karl-Friedrichstraße 1 - Fernspr. 2257  
in nächster Nähe des Marktplatzes.  
Angenehmes und feinstes  
Familienkaffee am Platze.  
Täglich nachmittags von 4 Uhr ab  
**Künstler-Konzert.**  
Besitzer:  
**Adam Vogt.**

**ALUMINIUM**  
Kochgeschirre u. Haus-  
haltungs-Gegenstände  
sind die besten u. dauerhaftesten  
der Gegenwart. Hygienisch ein-  
wandfrei. Keine schädlichen  
Verbindungen wie bei Kupfer,  
Messing etc. Keine gefährlich-  
bringende Splitter wie bei Emaille.  
Sie kaufen vorteilhaft im  
Aluminium-Spezial-Geschäft  
von **G. Nürnberger**  
KARLSRUHE i. B., Waldstr. 26,  
neben Residenz-Kino.

**Achtung! Kunst-Anzeige. Achtung!**  
Karlsruhe bei der Goetheschule, Karlstr. Karlsruhe  
**Stens Kiesen-Sommer-Varieté.**  
ist eingetroffen mit einer großen Künstlergarnitur, 30 Personen, Artisten  
und Artistinnen von Weltren.  
**Ein Kiesen-Weltstadt-Programm. 22 Attraktionen**  
**Eröffnungsvorstellung** Samstag, den 8. Mai  
abends 8 Uhr  
Sonn- und Feiertags finden 2 Galavorstellungen statt, nachmittags  
3 Uhr und abends 8 Uhr.  
Breite der Plätze:loge 4.50, Sperrplatz 4.50, Stublfuß 4.50,  
I. Platz 3.50, II. Platz 2.50, III. Platz 2.50, IV. Platz 2.50, Stichplatz 1.50,  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. - 1000 Mark Prämie erhält derjenige,  
wer solche Attraktionen jemals gesehen hat.  
Es laßt sich nicht ein  
**Gebrüder Stey, Weltfirma.**

**Die Mondscheinbrüder!**  
WO GEHEN WIR HIN?  
  
IN DIE MONDSCHNEIN-DIELE  
WALDSTR. 2. FERNRUF 941  
**Die Mondscheinbrüder!**

**Badisches Landestheater.**  
Samstag, den 8. Mai 1920  
**Die selige Exzellenz**  
Lustspiel in 3 Akten von Presber und Stein.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Ende 10.10

**Stadtgarten.**  
Bei schönem Wetter.  
Sonntag, den 9. Mai 1920, vormittags  
von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr  
**Konzert**  
ausgeführt **Musikverein Karlsruhe**  
(Gewerkschafts-Orchester)  
Leitung: Herr Enger Leonhardt.  
Eintritts- u. Ermäßigung  
Preise: Kinder unter 10 Jahren : : 20 Pf.  
Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten  
haben freien Zutritt.  
Nachmittags von 1/2 4 - 1/2 7 Uhr  
**Konzert**  
ausgeführt **Musikverein Harmonie**  
von dem  
Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
Eintritts- u. Ermäßigung  
Preise: Inhaber von Stadtgarten-  
Jahreskarten : : 1.15  
Sonnige Personen : : 2.15  
Kinder unter 10 Jahren : : 20 Pf.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen  
Eintritt.  
Bei unangünstiger Witterung fallen die  
Konzerte aus.

**LUXEUM.**  
Kaiserstraße 168.  
**Ab heute Samstag.**  
Ein Filmwerk von seltener Pracht u. Ausstattung,  
ein Ganzwerk der Kinematographie ist das durch  
die bekannte Künstlerin  
**Manja Tzatschewa**  
in der Hauptrolle dargestellte Schauspiel  
**HASS**  
6 glänzende Akte.  
Die Handlung spielt sich in Spanien ab, dem  
Land der glühenden Sonne und der Leidens-  
schaffen; alle die Fülle prächvoller Bilder von  
einer entzückenden Gesamtwirkung machen den  
Film zu einer Sehenswürdigkeit. Der Leuten-  
roman der rassisten Juanita wird in glänzenden  
Bildern gezeigt, wobei naturgetreue Szenen aus  
dem spanischen Straßenleben und spannende  
Sensationszenen miteinander abwechseln. Die  
Hauptdarstellerin Manja Tzatschewa führt durch  
kocketes Spiel und sprühendes Temperament  
ihre Aufgabe glänzend durch.

**Paul Heidemann**  
in seiner neuesten Schöpfung  
**Schieberchen & Co.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
**Künstler-Kapelle.**